

EDITORIAL von HEIKO GEIGER

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Das Superwahljahr 2024 hat Veränderungen initiiert, deren Ausmaß und Auswirkungen noch gar nicht abzusehen sind. Die Börsen selbst verhalten sich abwartend, aber das Publikum und die Medien spekulieren bereits eifrig in alle möglichen Richtungen. Wie wird sich die MAGA-Strategie des Donald Trump auf die einzelnen Märkte, auf Währungsparitäten und auf die Zinsen auswirken? Wie werden sich – wenn überhaupt – die internationalen Handelsströme verändern und welche Chancen ergeben sich im Kräftespiel der globalen Wirtschaftsmächte für Europa?



Heiko Geiger
Mitglied des Vorstandes
Zertifikate Forum Austria

Das sind Fragen, auf die es noch keine klaren Antworten gibt. Langfristig orientierte Anleger kennen solche Situationen und halten Kurs. Ihre ausgewogenen Portfoliostrukturen mit mittel- bis längerfristigem Anlagehorizont verfallen jetzt nicht in Panik oder führen dramatische Portfolioänderungen durch. Das Gegenteil ist der Fall. Jetzt wird Fine-Tuning im Depot betrieben und neue Akzente werden gesetzt. Das Zertifikate Forum Austria kann hier guten Gewissens Unterstützung anbieten und bei Neuinvestitionen dazu anregen, die Mechanismen von Zertifikaten zu nutzen. Zertifikate ermöglichen die Teilhabe an Kursgewinnen mit gleichzeitig eingebauten Funktionalitäten, die vor begrenzten Kursrückgängen schützen. Gerade in den kommenden sechs Monaten, in denen sich die Welt neu sortiert, sind Zertifikate und Hebelprodukte unverzichtbar!

Zu guter Letzt: Wir sind besonders stolz auf zwei Beiräte des Zertifikate Forum Austria! Christian Drastil wurde in Deutschland zum „Finfluencer of the Year“ gewählt, und Bettina Fuhrmann hat es geschafft, mit ihren Coaches Finanzbildung in Schulen wirklich effektiv umzusetzen. Lesen Sie in diesem Newsletter das Gespräch mit ihr und hören Sie den Podcast von Christian Drastil. Wir gratulieren herzlich!!!

Ihr
Heiko Geiger

THEMENÜBERSICHT

Terminvorschau	<i>... Seite 3</i>
Gespräch mit Bettina Fuhrmann über Finanzbildungscoaches	<i>... Seite 4</i>
Der Finfluencer des Jahres	<i>... Seite 6</i>
Neue Sentiment-Indikatoren für Zertifikate	<i>... Seite 7</i>
Der Zertifikatemarkt in Österreich	<i>... Seite 8</i>
Trend des Monats	<i>... Seite 9</i>

TERMINVORSCHAU

Zertifikate Jahresauftakt

15. Jänner 2025 in Wien

Wiener Börse Informationstage

10. März in Linz
09. April in Dornbirn
10. April in Innsbruck
03. Juni in Klagenfurt
10. September in Wien
17. September in Salzburg
02. Oktober in Graz

Finanzplaner Forum

19. und 20. Mai 2025 in Wien

Wiener Börse Preis

13. Mai 2025 in Wien

Zertifikate Kongress & Award

3. Juni 2025 in Wien

GESPRÄCH MIT BETTINA FUHRMANN ÜBER FINANZBILDUNGS COACHES

Wie entstand die Idee der Finanzbildungscoaches?

Im Jahr 2022 war der damalige Bildungsdirektor von Wien, Heinrich Himmer, der Überzeugung, dass an jeder Schule in Wien Finanzbildung vermittelt werden sollte. Wir standen damals vor der Herausforderung, dass es einerseits viele und durchaus unterschiedliche Initiativen gab, andererseits viele Lehrpersonen noch keine Erfahrung mit Finanzbildung hatten. So bot sich an, die fortgeschrittenen Studierenden der Wirtschaftspädagogik den Wiener Schulen als Finanzbildungscoaches anzubieten, und das Echo war einfach überwältigend.



Univ.-Prof. Dr. Bettina Fuhrmann
Vorständin des Instituts für
Wirtschaftspädagogik an der WU Wien

Wie sieht die Umsetzung aus?

Ganz einfach: Wir haben eine Website eingerichtet, und Lehrpersonen können dort die Anforderungen, die Vorkenntnisse und Bedürfnisse der Schüler, das Alter und die zur Verfügung stehende Zeit eingeben. Wir entwickeln auf dieser Basis einen Workshop und prüfen ihn inhaltlich, damit die Studierenden, die dann als Finanzbildungscoaches in die Schulen gehen, mit einem qualitätsgesicherten Konzept unterrichten. Wir haben ein modulares inhaltliches System, das einerseits Themen zum Umgang mit Geld – also Einnahmen- und Ausgabenmanagement – und andererseits etwas fortgeschrittenere Fragen zum Investieren und Finanzieren beinhaltet. Wichtig ist uns auch, dass bei beiden Themenblöcken stets auch über finanzielle Chancen und Risiken gesprochen wird, und zwar ausgewogen, denn es gibt keine Chancen ohne Risiko, und es gibt auch bei jedem Risiko die Chancen. Das Wissen über die Balance zwischen Risiko und Chancen ist auch bei erwachsenen Österreichern noch ausbaufähig.

Und wir evaluieren auch den Erfolg unserer Maßnahmen, sowohl bei Schülern als auch bei den Lehrern. Der Erfolg gibt uns recht: Wir haben seit Beginn bereits über 150 Workshops vor allem in Wien, aber auch in Niederösterreich und dem Burgenland durchgeführt. Pro Semester können wir durchschnittlich 30 Coaches für jeweils mehrere Workshops einsetzen.

Können Sie uns Ergebnisse der Evaluierung mitteilen?

Viele Kinder sind begeistert, und sie sind hochmotiviert, weil sie begreifen, dass sie dieses Wissen später im Leben wirklich brauchen. Finanzbildung kommt ihnen auch entgegen, weil sie ja erfolgreich mit Geld umgehen und mitreden können wollen. Finanzbildung ist ein Beitrag dazu, aus Kindern mündige Bürger zu machen, und die Schüler spiegeln uns genau das zurück. Die Lehrer finden es auch gut, weil sie ein Thema in den Unterricht einbauen können, ohne selbst den Vorbereitungsaufwand zu haben, und selbst etwas lernen können. Wir vermitteln mit Finanzbildung beiden Seiten ein sicheres Gefühl und bessere Orientierung, das

ist der Mehrwert. Außerdem lassen wir die Unterrichtsmaterialien in den Schulen, und wir wissen, dass diese weiterverwendet werden.

Welcher der beiden inhaltlichen Blöcke wird stärker nachgefragt?

In der Regel beginnen wir mit den Basics, mit dem richtigen Umgang mit Geld beim Management von Einnahmen und Ausgaben. Wir sehen den Bedarf, weil das in den Schulen sonst nicht thematisiert wird, und es geht darum, die Schüler vor Schulden zu bewahren. Wir zeigen, wie man Einnahmen und Ausgaben planen kann und wie man darauf schaut, dass am Ende des Monats noch etwas überbleibt. Aber dann folgt meist zwingend das Thema der Investitionen und der Finanzierung. Die drei größten Wünsche der Österreicher, die Geld kosten und Planung erfordern, sind Wohnraum, Altersvorsorge und Urlaub.

Wie sieht es mit der Risikofreude der Schüler aus?

Die Jugend ist prinzipiell risikofreudiger als die Erwachsenen – jedoch haben sie weniger Wissen und Erfahrung als die ältere Generation, und im Schnitt sind sie schlechter organisiert in ihren Geldangelegenheiten. Und das kann dann schon manchmal brenzlich werden, denn Risikobereitschaft gepaart mit Halbwissen und Disziplinlosigkeit ist eine ungünstige Kombination.

DER FINFLUENCER DES JAHRES

Ende Oktober fanden die ersten Finfluencer-Awards in Frankfurt statt, organisiert vom Magazin „Business Punk“. Die Gewinner Jürgen Schmitt, Edda Vogt und Lisa Osada haben mit ihren außergewöhnlichen Leistungen gezeigt, wie vielfältig und innovativ die Finfluencer-Community ist. Baader Trading hatte zudem eine besondere Überraschung für Österreich: den Finfluencer & Networker #1 Österreich, „den wir“, so Nico Baader, „einem wahren Pionier der Szene verleihen dürfen – **Christian Drastil**, einem der ersten Finfluencer, der mit seinen Formaten, insbesondere seinen Podcasts, die Branche entscheidend geprägt hat. Wir freuen uns darauf, diesen Preis bald in Wien zu überreichen.“



Christian Drastil
Beirat ZFA und CEO Börse Social Network
audio-cd.at Indie Podcasts

Das ZFA gratuliert seinem Beirat herzlich und verweist auf die zahlreichen Podcasts zum Thema Zertifikate, die das ZFA auf boerse-social.com ermöglicht. Hören Sie [hier](#).

NEUE SENTIMENT-INDIKATOREN FÜR ZERTIFIKATE

Die Bayerische Börse veröffentlicht auf der gettex-Website eigene Risiko-Indikatoren zur Marktstimmung und dem Verhalten der Anleger. Die Indizes geben Aufschluss darüber, ob diese bereit sind, höhere Risiken einzugehen („Risk On“) oder tendenziell vorsichtiger agieren und Sicherheit suchen („Risk Off“). Die gettex-Risk-Indizes basieren dabei auf Daten des Zertifikate-, Optionsschein- und Aktienmarktes.

Mehr Information finden Sie [hier](#).

DER ZERTIFIKATEMARKT IN ÖSTERREICH

Sehr lebhafter Handel am Zertifikatemarkt im Oktober

- **Umsatz steigt von hohem September-Niveau nochmals um 24,0 Prozent**
- **Open Interest des Gesamtmarktes sinkt um 0,6 Prozent auf 15,3 Mrd. Euro**
- **100%-Kapitalschutz- und Hebelprodukte mit Volumenzuwächsen**

Im Oktober war der österreichische Zertifikatemarkt wiederum von sehr lebhafter Aktivität geprägt: Der Handelsumsatz stieg vom hohen Niveau im September nochmals um 24,0 Prozent auf 371,1 Mio. Euro. Ursache waren Umsätze mit Bonus-Zertifikaten und Express-Produkten.

Der Open Interest, also das gesamte von Privatanlegern investierte Volumen, ging leicht um 0,6 Prozent auf 15,3 Mrd. Euro zurück.

Zinsprodukte konnten 0,2 Prozent an Volumen gewinnen, bei den Zertifikaten auf Aktien, Indizes und Rohstoffen konnten 100%-Kapitalschutzprodukte um 1,1 Prozent und andererseits Hebelprodukte ohne Knockout um 7,7 Prozent den Open Interest steigern. Bonus-Zertifikate steigerten das Volumen 0,3 Prozent. Express-Zertifikate und Aktienanleihen wiesen die höchsten Volumensverluste aus.

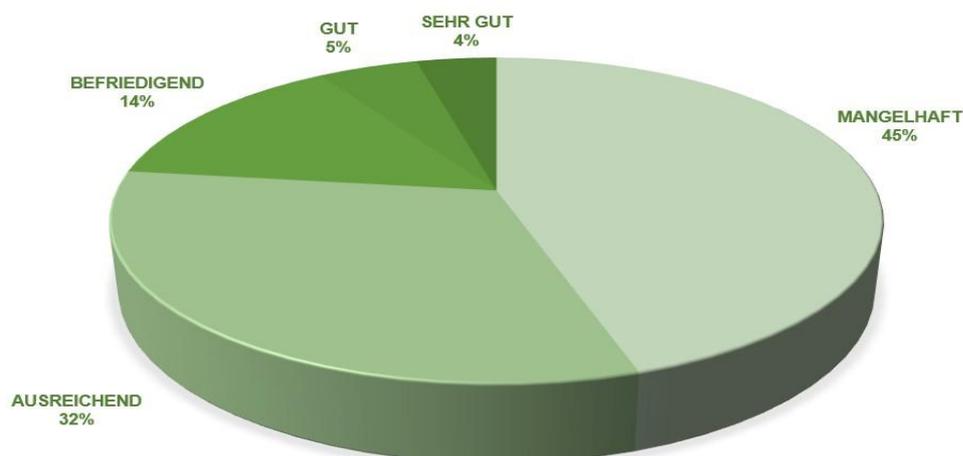
Mehr dazu in unserem September-Marktbericht: [hier](#)

TREND DES MONATS OKTOBER

Anleger beurteilen Wertpapierkultur in Österreich als mangelhaft

„Österreich hat weder eine nennenswerte Wertpapierkultur noch eine ausgeprägte private Altersvorsorge. Daher ist starkes und langfristiges politisches Engagement unerlässlich, um ein Bewusstsein für die Notwendigkeit und Möglichkeit von Wertpapieranlagen zu schaffen und incentivierte Lösungen anzubieten.“ 45 Prozent der Privatanleger, die sich an der Online-Umfrage des ZFA „Trend des Monats“ Oktober beteiligten, stimmen dieser Aussage zu.

32 Prozent sehen die Wertpapierkultur in Österreich im internationalen Vergleich (z. B. USA, Schweden) unterentwickelt. Sie fordern von der Politik zeitnah einfache und wirksame Lösungen, um breite Bevölkerungsschichten für Kapitalmarktanlagen zum Zweck der privaten Vorsorge zu begeistern. Deutlich geringer ist der Anteil jener – nämlich 14 Prozent –, die konstatieren, dass sich im vergangenen Jahrzehnt die Wertpapierkultur in Österreich zwar deutlich weiterentwickelt hat. Dennoch sollte der Staat private Vorsorgeinitiativen mit Kapitalmarktlösungen aktiv fördern, um Wohlstand auch im Alter zu sichern. 5 Prozent halten die Kapitalmarktkultur in Österreich für gut und meinen, der Staat solle lediglich für eine angemessene Basisausbildung der Bürger als Grundvoraussetzung sorgen. Und 4 Prozent sehen Wertpapier- und Finanzkompetenz in Österreich als überdurchschnittlich hoch und sehen keine Notwendigkeit für staatliche Initiativen zur Förderung der Vorsorge.



Quelle: ZFA-Umfrage „Trend des Monats“ – Oktober 2024

„Vorsorge mittels Nutzung von Wertpapieren und Kapitalmarktinstrumenten sind in Österreich zunehmend ein relevantes Thema. Mehrere Studien zeigen ein abnehmendes Vertrauen in das staatliche Pensionssystem, das stark steigende Zuschüsse aus dem Budget erfordert. Die Grenzen der Finanzierbarkeit scheinen absehbar“, kommentiert Frank Weingarts, der Vorsitzende des Zertifikate Forum Austria, die Ergebnisse der Umfrage und meint abschließend: „Zertifikate bieten eine Teilhabe an steigenden Märkten und können mit ihren Mechanismen vor fallenden Kursen schützen und sie ermöglichen, auch in seitwärts

tendierenden Märkten attraktive Renditen zu erlösen. Damit sind sie einerseits für Vorsorgezwecke gut geeignet, andererseits sind sie damit auch für risikoscheue Anleger ein Einstiegsprodukt in die Welt der Kapitalmärkte. Im Übrigen sind wir der festen Überzeugung, dass eine steuerliche Entlastung von Vorsorgeprodukten einen deutlichen Anstieg bei der privaten Vorsorge auslösen würde und damit langfristig der Staatshaushalt entlastet werden könnte.“

TREND DES MONATS NOVEMBER

Der „Trend des Monats“ übersiedelt auf LinkedIn/ZFA-Seite. Wir freuen uns, wenn Sie Follower werden – **klicken Sie [hier](#).**

Wir freuen uns auf Feedback, Anregungen und Fragen: office@zertifikateforum.at

Impressum gemäß österreichischem Mediengesetz: Medieninhaber und Hersteller ist das Zertifikate Forum Austria, Rothschildplatz 1, 1020 Wien/Österreich; Herstellungsort ist Wien.